

Gesundheits-Bausteine

Gezielte Präventionsarbeit, eine altersgerechte Personalentwicklung, die Beteiligung der Mitarbeiter am Gewinn des Unternehmens und eine partnerschaftliche Unternehmenskultur, in der die Stärken des Mittelstands zur Geltung kommen: Die siegerländische Hering Bau GmbH & Co. KG hat viele Ansätze für gesündere und motivierte Mitarbeiter gefunden. Damit ist das Unternehmen gerüstet für den Wettbewerb um Aufträge und Fachkräfte.



Trotz aller technischen Erleichterungen: »Schon-arbeitsplätze« sind auch im 21. Jahrhundert auf dem

Bau kaum zu erwarten. Neben ungünstiger Witterung, Staub und dem ständigen Zeitdruck ist nach wie vor körperliche Arbeit zu verrichten. Auch bei Hering Bau ist das so, obwohl das Unternehmen nur bedingt mit typischen Hoch- oder Tiefbauunternehmen der Branche verglichen werden kann. Seit etwa 100 Jahren sind Bahngesellschaften Kunden des Unternehmens. Für sie werden Gleisanlagen, Bahnsteige und Überdachungen gebaut. Am Firmensitz in Burbach entstehen darüber hinaus Fassadenelemente und andere Betonfertigteile, z. B. für Balkone. Ein weiteres Geschäftsfeld sind WC-Anlagen, die vormontiert und schlüsselfertig geliefert werden.

Auf dem Weg zum betrieblichen Gesundheitsmanagement

Die bautypischen Belastungen zeigten in den 1990er Jahren ihre Wirkung: »Unsere Krankenstände waren sehr hoch, da mussten

wir reagieren«, berichtet Personalmanagerin Nicole Trettner. Vor allem Muskel-Skelett-Erkrankungen riefen die Verantwortlichen bei Hering zunächst auf den Plan: Man begann mit Kursen zur Rückengesundheit, kooperierte bald darauf auch mit einem örtlichen Fitnessstudio. Als der Betreiber das Studio nicht mehr weiterführte, kam für das Unternehmen die Stunde der Entscheidung: Hering gründete kurzerhand ein eigenes Studio auf dem Firmengelände, so dass Arbeit und sportlicher Ausgleich seitdem nicht mehr am Anfahrtsweg scheitern. Auch die Beschäftigten aus den Büros nutzen Laufbänder und Spinning-Bikes für den Ausgleich, zum Beispiel in der Mittagspause. Die kollegiale Verabredung zum Sport ist ein zusätzlicher Ansporn, dem »willigen Geist« zu folgen und das »schwache Fleisch« zu besiegen. Das Unternehmen liefert mit der Übernahme des halben Monatsbeitrags ein zusätzliches Argument.

Hering Bau hat den Weg hin zum betrieblichen Gesundheitsmanagement seit den

Gemischtes Tandem:
Hering bietet alters- und altersgerechte Arbeitsplätze und fördert die Beschäftigung von Frauen.



»Wir können alles umsetzen.«
– Firmenchefin Annette Hering (re.) und Personalmanagerin Nicole Trettner nutzen die Spielräume eines mittelständischen Unternehmens.



Erfahrung und Qualifikation sind wichtige Voraussetzungen bei der Produktion von Betonfertigteilen.

1990er Jahren konsequent weitergeführt. Das Angebot umfasst heute Gesundheitstage und Kursangebote zum Zeit- und Stressmanagement. Bei den Sportprogrammen wird gemeinsam mit den Übungsleitern intensiv überlegt, wie man die Eingangsschwelle weiter absenken und den Nutzen erhöhen kann. So wurden in das beliebte Fußballtraining einige Übungen »eingeschleust«, die auch dem Muskel-Skelett-Apparat dienlich sind. Bei der Gestaltung der Arbeitsplätze hat sich das Unternehmen ebenfalls kontinuierlich verbessert: Schreibtische und Fertigungstische können der Größe ihrer Nutzer angepasst werden, auch maschinelle Hebehilfen stehen an vielen Stellen zur Verfügung. Diese Beharrlichkeit hat sich längst bezahlt gemacht: Der Krankenstand konnte seit 1995 halbiert werden und liegt heute deutlich unter dem Mittelwert in der Branche. Trotzdem ruht man sich bei Hering Bau nicht auf den Lorbeeren aus, sondern verfeinert das Gesundheitsmanagement immer weiter. 2009 wurde ein Pilotprojekt gestartet, das sich speziell der psychischen Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter widmet. In der Prävention psychischer Belastungen haben die Vorgesetzten eine Schlüsselrolle inne. In einem Gesundheitsworkshop haben sie gelernt, wie sie Belastungssymptome bei ihren Mitarbeitern erkennen und rechtzeitig den Druck herunterregeln können.

Wettbewerbsfähig – auch mit einer älter werdenden Belegschaft

Auch bei Hering Bau wirkt sich die alternde Gesellschaft aus. Zwar liegt das Durchschnittsalter der Beschäftigten derzeit noch bei günstigen 41 Jahren. Doch die regel-

Bevor es an die Geräte geht, wird analysiert, welche Bereiche des Rückens trainiert werden müssen.



mäßig durchgeführten Altersstrukturanalysen zeigen, dass bereits in weniger als zehn Jahren die Mehrheit der Beschäftigten über 45 Jahre alt ist. Das hohe Gesundheitsbewusstsein und der niedrige Krankenstand sind eine gute Voraussetzung, um auch mit der älter werdenden Belegschaft erfolgreich und wettbewerbsfähig zu bleiben. Dennoch will man es bei Hering Bau nicht dabei belassen und fährt lieber mehrgleisig. Die Devise lautet dabei, auf keine Mitarbeiterin und keinen Mitarbeiter ohne Not zu verzichten.

Beispiel Familienzeit. Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bedarf es häufig gar keiner komplizierten Verträge und ausgefeilter Techniken, sondern nur der Bereitschaft, eine Lösung zu finden. Petra Pick ist bei Hering für Versicherungen und den Fuhrpark zuständig. Vormittags, wenn ihre dreijährige Tochter im Kindergarten ist, befindet sich ihr Schreibtisch in der Firma. Nachmittags wechselt sie ins Homeoffice. Ihre Daten sind dank Internet und Standardsoftware auch von dort aus bequem zu erreichen. Die Firma ist nur wenige Autominuten entfernt, so dass auch Besprechungstermine am Nachmittag kein Problem darstellen – gerne auch mit Kind.

Beispiel Wiedereingliederung. Isuf Mehmeti ist seit 1973 im Unternehmen. Nach einem Arbeitsunfall konnte der Gleisbauer nicht zurück in seine Kolonne. Doch es fand sich eine Lösung, von der heute alle profitieren. Mehmeti ist nun auf dem Bauhof beschäftigt, kann seine ganze Erfahrung beim Zusammenstellen und Verladen des Materials und der Werkzeuge für die Baustellen



Umwandlung des Gehalts in Zeitwertkonten: So können Beschäftigte bei Hering ein wenig früher in die Rente.

Partnerschaft besiegelt: Nach neun Monaten können Beschäftigte zu stillen Teilhabern werden.



einbringen. Und er zeigt jüngeren Kolleginnen und Kollegen, worauf es ankommt. In den wenigsten Unternehmen gibt es heute ›Schonarbeitsplätze‹. Arbeitsplätze, die weniger Körpereinsatz erfordern, sind sehr wohl oft vorhanden. Manchmal bedarf es dazu nur einer Produktidee. Mit einer neuen Produktlinie für Betonfertigteile, die einen höheren Grad der Automatisierung aufweist, hat sich das Unternehmen zugleich Möglichkeiten geschaffen, ältere Beschäftigte sinnvoll einzusetzen.

Mit sogenannten Zeitwertkonten bietet Hering Bau darüber hinaus den Beschäftigten eine besondere Form der ›Alterssicherung‹: Ein Teil des Gehalts kann in ›Zeitwerte‹ umgewandelt werden, die im Laufe des Arbeitslebens angespart werden können. Dadurch können Beschäftigte bis zu drei Jahre Vorruhestand bei vollen Bezügen ansparen. Aufgrund der umfangreichen Maßnahmen wurde Hering Bau für die altersgerechte Personalentwicklung mit dem Age Cert Qualitätssiegel ausgezeichnet.

Fachkräfte in der Baubranche – die richtigen Anreize setzen

Bauunternehmen sind heute geprägt von neuen Technologien und kundenorientierten Dienstleistungen. Hierfür werden geeignete Fachkräfte in allen Unternehmensbereichen benötigt. Manchmal müssen dafür auch alte Zöpfe abgeschnitten werden, beispielsweise dass Bauen Männersache ist. Bei Hering Bau spielen Frauen eine wichtige Rolle: in der Chefetage, in den Büros, zunehmend auch in der Produktion und auf den Baustellen. ›Bauen ist kein reiner Männerjob mehr.

Wir bilden derzeit vier Stahlbetonbauerinnen aus und denken, dass sich der Trend noch verstärken wird, prognostiziert Nicole Trettner.

Die besondere Unternehmenskultur bei Hering Bau zeigt sich bereits in der Ausbildung. Ein engagierter Berufsschullehrer erteilt Werksunterricht und kann so die Auszubildenden gezielt fördern. Das Unternehmen arbeitet darüber hinaus mit Universitäten in dualen Studiengängen zusammen und hat so einen besseren Zugriff auf hochqualifizierte Absolventen.

Bewährte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen durch attraktive Bedingungen möglichst langfristig an das Unternehmen gebunden werden. Bereits seit 1971 gibt es bei Hering Bau ein Beteiligungsmodell: Wer mehr als 9 Monate im Unternehmen ist, kann zum nächsten Stichtag Partner werden. Er erhält damit eine Gewinnbeteiligung und wird stiller Teilhaber. Die Wirksamkeit dieser und vieler anderer guter Lösungen lässt sich durch Zahlen belegen: Weniger als drei Prozent Fluktuation und durchschnittlich über 17 Jahre Betriebszugehörigkeit sprechen für sich.

Ansprechpartner im Unternehmen:

Hering Bau GmbH & Co. KG
Nicole Trettner
Neuländer 1
57299 Burbach

Telefon 02736 27-0
Mail nicole.trettner@hering-bau.de

www.hering-bau.de

Beruf und Familie lassen sich bei Hering Bau miteinander vereinbaren: Vormittags im Büro, nach dem Kindergarten geht es im Homeoffice weiter.

Datenbank Gute Praxis



Nehmen Sie sich ruhig ein Beispiel!

Durch die INQA-Datenbank Gute Praxis wird der Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen gefördert. Lernen Sie die Erfahrungen aus unterschiedlichen Betrieben kennen und ziehen Sie daraus möglichst großen Nutzen für Ihren eigenen Betrieb oder Ihren Arbeitsplatz. Die Denkmodelle und Lösungswege anderer Unternehmen stehen Ihnen offen. Nehmen Sie sich also ruhig ein Beispiel.

Geben Sie anderen ein Beispiel!

Gibt es auch in Ihrem Unternehmen konkrete Maßnahmen und Lösungen für eine Gute Praxis – für eine Neue Qualität der Arbeit? Dann sollten Sie in unserer Datenbank von sich reden machen.

Schicken Sie uns dazu einfach Ihre Kontaktdaten. Wir übermitteln Ihnen dann gern ein Passwort und eine Kurzanleitung für die bequeme Selbsteingabe. Wenn Sie Ihre Gute Praxis lieber ›offline‹ notieren und uns per Post schicken möchten – kein Problem, wir senden Ihnen gern ein Formular zu. Auf Wunsch unterstützen Sie unsere Redakteure bei der Aufbereitung Ihres Datensatzes.

Kontakt

Dr.-Ing. Kathrin Thurau
INQA-Datenbankredaktion Gute Praxis
c/o Bundesanstalt für Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin
Nöldnerstraße 40–42
10317 Berlin

Telefon 030 51548-4231
Fax 030 51548-4743
Mail gutepraxis.inqa@baua.bund.de

www.gutepraxis.inqa.de